

2. Sonntag der österlichen Bußzeit Lesejahr B

1. Lesung: Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die erste Lesung erzählt eine der dunkelsten und am schwersten verständlichen Geschichten der Bibel: die Opferung Isaaks. Sie zwingt zum Nachdenken darüber, welche Gottesbilder und welches menschliche Handeln zum Tod führen – und welche zum Leben. Am Ende steht die Erkenntnis: Gott will keinen Tod. Gott rettet. Das gilt für Isaak und für Jesus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die im Lektionar vorgeschlagene Kurzfassung verschärft die Erzählung zusätzlich: Sie streicht mit den Versen 3-8.9b.14 (unten in eckigen Klammern) nicht nur den dreitägigen Weg, sondern auch die Gespräche zwischen Abraham und seinem Sohn sowie den Namen, den Abraham dem Ort nach der Abwendung des Opfers gibt. Damit fallen fast alle Handlungen Abrahams und Isaaks weg, die noch einigermaßen unabhängig vom eigentlichen Opfer sind und an denen sich Widerstand bzw. Widerspruch entzünden könnte. Die Herausforderungen bezüglich des Gottesbildes und des todbringenden Gehorsams werden dadurch noch größer. Die Einheitsübersetzung 2016 gibt die Sätze in V. 6d und 8d unterschiedlich wieder („So gingen beide miteinander“ – „Und beide gingen miteinander weiter“), obwohl im Hebräischen an beiden Stellen exakt dieselben Worte stehen. Die genaue Wiederholung rahmt das Gespräch zwischen Abraham und Isaak und macht damit umso deutlicher auf den Inhalt aufmerksam: Abraham vertraut darauf, dass Gott sich „das Lamm für das Brandopfer (vor Ort) ausersehen“ werde (V. 8) und es nicht zur geforderten Opferung Isaaks kommt – wie es dann ja auch geschieht (V. 13). Deshalb sollte fürs Vorlesen ebenfalls an beiden Stellen die Version aus V. 6d gewählt werden, die dem hebräischen Text genauer entspricht.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Génesis.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Genesis

- 1 In jenen Tagen
stellte Gott Abraham auf die **Probe**.
Er sprach zu ihm: Abraham!
Er sagte: Hier bin ich.
- 2 Er sprach: Nimm deinen **Sohn**,
deinen **einzigsten**, den du **liebst**, Isaak,
geh in das Land Moríja

Isaak
Moríja

SONNTAGSLESUNGEN

- und bring ihn **dort** auf einem der Berge, den ich dir nenne,
als Brandopfer dar!
- [3 Fröhorgens stand Abraham auf,
sattelte seinen Esel,
nahm zwei seiner Jungknechte mit sich und seinen Sohn Ísaak,
spaltete Holz zum Brandopfer
und machte sich auf den Weg zu dem Ort,
den ihm Gott genannt hatte.
- 4 Als Abraham am dritten Tag seine Augen erhob,
sah er den Ort von Weitem.
- 5 Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten:
Bleibt mit dem Esel hier!
Ich aber und der Knabe,
wir wollen dorthin gehen und uns niederwerfen;
dann wollen wir zu euch zurückkehren.
- 6 Abraham nahm das Holz für das Brandopfer
und lud es seinem Sohn Ísaak auf.
Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand.
So gingen beide miteinander.
- 7 Da sprach Ísaak zu seinem Vater Abraham.
Er sagte: Mein Vater!
Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn!
Dann sagte Ísaak: Hier ist Feuer und Holz.
Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?
- 8 Abraham sagte:
Gott wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn.
Und beide gingen miteinander weiter.]
- 9a Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte,
baute Abraham dort den Altar,
schichtete das Holz auf,
[9b band seinen Sohn Ísaak
und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.]
- 10 Abraham streckte seine Hand aus
und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.
- 11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:
Abraham, Abraham!
Er antwortete: Hier bin ich.
- 12 Er sprach:
Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus
und tu ihm nichts zuleide!
Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;
du hast mir deinen **Sohn**, deinen **einzigen**, nicht vorenthalten.

HERRN: Hier steht
der Gottesname
JHWH.

- 13 Abraham erhob seine Augen,
sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm
mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen.
Abraham ging hin,
nahm den Widder
und brachte ihn statt seines **Sohnes** als Brandopfer dar.
- [14 Abraham gab jenem Ort den Namen
Der HERR **sieht**, wie man noch heute sagt:
Auf dem Berg lässt sich der HERR sehen.]
- 15 Der Engel des HERRN
rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu
- 16 und sprach:
Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN:
Weil du **das** getan hast
und deinen Sohn, deinen **einzigsten**, mir **nicht** vorenthalten hast,
- 17 will ich dir Segen schenken in **Fülle**
und deine Nachkommen **überaus** zahlreich machen
wie die Sterne am Himmel
und den Sand am Meeresstrand.
Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen.
- 18 **Segnen** werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,
weil du auf **meine** Stimme gehört hast.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Erzählung ist überaus dramatisch, setzt einen der väterlichen Fürsorge Abrahams anvertrauten, liebsten Menschen – Isaak – dem Tod aus und löst damit Entsetzen, schwer erträgliche Gefühle und kritische Fragen über Gottes- und Menschenbilder aus. Die Erzählung sollte deshalb durch den Vortrag nicht zusätzlich dramatisiert, sondern nachdenklich, einfühlsam gelesen werden. Gelegentliche Pausen (z. B. nach den V. 2.4.8c.9) können Raum zum Nachsinnen, Mitfühlen und auch zur gedanklichen Entwicklung alternativer Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

d. Besondere Vorleseform

Die spannungsreiche Erzählung eignet sich dazu, in Rollen gelesen zu werden.
Rollen: Erzähler/in, Abraham, Ísaak, Engel.

Bei einem Gruppengottesdienst bzw. auch im Familiengottesdienst kann der Text vorgetragen werden, nachdem vorher die Gottesdienstteilnehmer/innen angeregt werden, aus einer Perspektive (Abraham, Ísaak, Knechte ...) das Geschehen wahrzunehmen. Anschließend könnte in einem kleinen Gespräch zu zweit oder dritt in der Bank ausgetauscht werden, was die Einzelnen wahrgenommen haben. Danach folgt die Predigt.

3. Textauslegung

Die Erzählung hat seit jeher Widerstand ausgelöst und Protest herausgefordert – zu Recht. Das Gottes- und Menschenbild des Textes wirft enorme Fragen auf. Deshalb sind außerordentlich vielschichtige Deutungen entwickelt worden. Im Judentum wird die Erzählung häufig als Rettungsgeschichte verstanden und deshalb nicht von der „Opferung“, sondern von der „Bindung“ Isaaks gesprochen. Im liturgischen Kontext der Osternacht klingen auch typologisch-christologische Assoziationen an (Gott rettet Isaak, wie er später auch Jesus rettet), die für das Verständnis der ursprünglichen Erzählung im biblisch-jüdischen Kontext jedoch ausgeklammert werden sollten.

Die Vielfalt möglicher Zugänge hängt unter anderem davon ab, ob die Erzählung präskriptiv (vorschreibend, festlegend) verstanden wird im Sinne von: „Gott hat gefordert, Gott hat das Recht dazu, Abraham handelt richtig“ – oder deskriptiv (beschreibend): Im zweiten Fall wird der Text zum Gegenüber und die Begegnung mit dem Text ermöglicht Rückfragen, alternative Handlungsoptionen und auch Widerspruch. Gerade darin, in der Suche nach neuen Sinn-Potenzialen, ereignet sich das, was Gottes Wort im Menschenwort aus dieser Erzählung für heute werden könnte.

Eine von vielen verschiedenen jüdischen Deutungen knüpft zum Beispiel an der Beobachtung an, dass zwar Gott (selbst) den Auftrag zur Opferung Isaaks gibt (V. 2), im entscheidenden Moment dann aber „nur“ ein Engel kommt, um Einhalt zu gebieten (V. 11). Warum dieser Wechsel der Hauptfiguren? Diese Deutung meint: Gott ist enttäuscht, ja entsetzt, dass Abraham den Auftrag tatsächlich auszuführen bereit war. Mit der „Probe“ (V. 1) habe Gott gerade Abrahams Widerspruch herausfordern wollen: Bestanden hätte Abraham die Probe (nur) dann, wenn er sich geweigert hätte, dem Auftrag Folge zu leisten. Voller Entsetzen, dass Abraham tatsächlich zur Tötung seines Sohnes bereit war, habe Gott dann „nur“ noch einen Engel geschickt.

Eine andere jüdische Deutung macht darauf aufmerksam, dass unmittelbar nach der Bindung Isaaks vom Tod Saras erzählt wird – und zwar in Kirjat Arba (Gen 23,1f.), wo Sara offenbar ohne Abraham gelebt hatte, der sich seinerseits in Beerscheba niedergelassen hatte (Gen 22,19). Diese Auslegung meint, Sara sei aus Schock und Trauer über die Bedrohung Isaaks und Abrahams Handeln gestorben.

Der Text selbst lässt bei genauer Lektüre viele Fragen offen bzw. enthält Raum für alternative Deutungen:

- Im Auftrag Gottes hört Abraham die markante hebräische Wendung *lech-lecha*, wörtlich: „Geh für dich“ (V. 2). Dieselbe Aufforderung hatte Abraham erst- und einmalig in Gen 12,1 gehört, als Gott ihn zum Auszug aus seiner Heimat in das Land, das Gott ihm zeigen werde, aufforderte. Wenn diese Wendung ausgerechnet jetzt wieder erklingt, kann Abraham darauf vertrauen, dass auch dieser überaus verstörende Auftrag im Einklang mit Gottes Willen verlaufen wird – der bekanntlich darin besteht, Abraham zu einem großen Volk zu machen (Gen 12,2; vgl. 22,17). Das wäre nicht möglich, wenn Isaaks Leben tatsächlich auf dem Spiel stünde.

- Abraham willigt nicht in den Auftrag Gottes ein, sondern macht sich drei Tage lang auf den Weg – schweigend. Erst am dritten Tag erhebt er wieder die Augen (V. 4). Darin kann auch stummer Protest anklingen. Als Abraham zum nächsten Mal aufschaut, sieht er den Widder, der sich im Gestrüpp verfangen hat (V. 13).
- Abrahams Antwort auf Isaaks Frage nach dem Opfertier (V. 8) kann nicht nur als Ablenkung oder Ausweichen verstanden werden, sondern auch als echte Überzeugung, dass nicht sein kann, nicht sein darf und nicht sein wird, was er zu Beginn als Auftrag gehört hat. Stattdessen wird sich Gott eben tatsächlich ein (anderes) Opfer aussuchen. Aus dieser Perspektive kann Abrahams Handeln bis zum Erheben des Messers (V. 10) geradezu als Herausforderung an Gott verstanden werden, jetzt endlich zu handeln und seinen Auftrag zurückzunehmen.
- Dazu passt, dass Abraham seinen Jungknechten ankündigt, dass sie beide – Isaak und er selbst – nach der Gottesverehrung zu ihnen zurückkehren würden (V. 5).
- Die hebräische Wortwurzel „als Brandopfer darbringen“ (V. 2) kann auch „heraufbringen“ bedeuten. Ein jüdischer Midrasch vermutet deshalb ein verwirrendes Wortspiel und lässt Gott sagen: „Habe ich dir gesagt, du sollst ihn schlachten? Habe ich dir nicht vielmehr gesagt: ‚Bringe ihn hinauf‘? Du hast ihn auf den Altar hinaufgebracht, nun bringe ihn wieder hinunter!“

Schließlich sei noch eine Deutung im religionsgeschichtlichen Kontext erwähnt: Demnach galt es zur Abfassungszeit der Erzählung als Konsens, dass ein Gott extremerweise auch Menschenopfer fordern könne (vgl. Ri 11,29-40). Die Erzählung von der Bindung Isaaks geht demnach von dieser Vorstellung aus, macht aber eine Kehrtwende, indem Gott selbst seine Aufforderung zum Opfer Isaaks widerruft. Der Gott Israels will keine Menschenopfer, sondern bringt Menschen zu neuem Leben.

Detlef Hecking, lic. theol.

Anhang: Gliederung von Gen 22 und Perspektiven

Die Erzählung hat eine konzentrische Anordnung. Im Gespräch zwischen Abraham und Isaak wird die Lösung schon zur Sprache gebracht – ohne dass es die Hauptpersonen wahrhaben (?).

1a Prüfung

1b.2 Gesprächseröffnung von Gott: Auftrag zum Opfer

3-6 Aufbruch, Wanderung, Herrichten zu Hause

So gingen sie

7-8 Dialog zwischen Isaak und Abraham

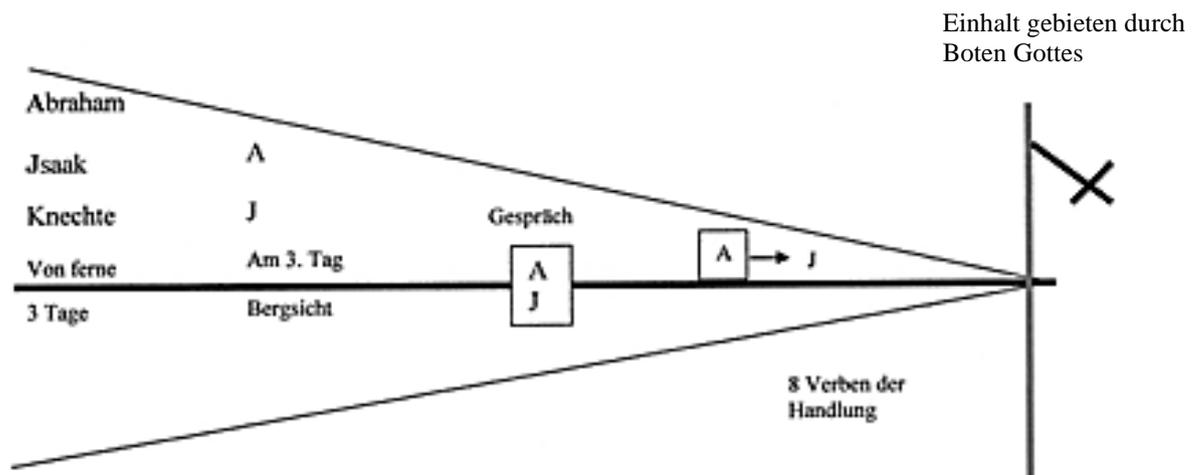
So gingen sie

9-10 Ankunft, Vorbereitungen des Opfers am Ort

11-12a Gesprächseröffnung: Widerruf des Opfers

12b Feststellung der Gottesfurcht

Die Dramatik bzw. die Leserlenkung: In der Erzählung nähert man sich von weitem, aus zeitlichem Abstand, Ort und Zeit verdichten sich immer mehr, am Anfang sind die entscheidenden Personen noch mit anderen zusammen, dann sind sie miteinander im Gespräch, zuletzt handelt Abraham allein an Isaak und wird vom Boten Gottes aufgehalten und errettet.



Anneliese Hecht